

DER RICHTIGE BILDAUSSCHNITT

Den sogenannten „Goldenen Schnitt“ wollen wir heute mal ganz beiseite lassen und uns lieber auf das mehr gefühlsmäßige Festlegen des besten Ausschnittes beschränken. Nicht jede Aufnahme befriedigt den Arbeiter-Fotografen, wenn er sich den ersten Abzug davon betrachtet. Besonders bei Freihandaufnahmen, die ohne Betrachtung der Mattscheibe gemacht wurden und daher nicht kontrolliert werden konnten, ist er manchmal etwas enttäuscht. Woran liegt das nun eigentlich? — Das Motiv ist doch direkt wunderbar, die Beleuchtung prima und auch die größte Schärfe am richtigen Platze.

In den meisten Fällen hat man wieder einmal mehr auf die Platte bekommen, als beabsichtigt war. Und dieses Zuviel stört. Es läßt das Hauptmotiv zu sehr in den Hintergrund treten oder lenkt das Auge von ihm ab. Mancher Anfänger allerdings freut sich, wenn er auf dem Bilde noch irgendeine Person oder Sache entdeckt, die er bei der Aufnahme gar nicht bemerkt hatte. Diese meist ungewollten Zugaben lassen keine rechte Wirkung aufkommen, da sie das Bild zu unruhig machen. Sie sind also überflüssig. Auch der oftmals zu tote Vordergrund rechnet hierzu und muß deshalb verschwinden.

Ganz besonders wichtig ist die Wahl des richtigen Ausschnittes beim Vergrößern. Es gilt hier den am besten wirkenden Teil zu finden, bevor mit der eigentlichen Arbeit begonnen wird. Bei dem späteren Beschneiden der Vergrößerung geht entweder zuviel Material verloren oder das fertige Bild zeigt dieselben Fehler wie der Kontaktdruck. Es gibt tatsächlich viele, die ungern die Schere an ihre Arbeit setzen, nur um das Format nicht zu verkleinern.

Aus dieser Unsicherheit befreit uns ein ganz einfaches Hilfsmittel. Es besteht aus zwei Winkeln, die wir uns aus weißer oder auch dunkler Pappe herstellen. Die Schenkel derselben sollten die ungefähre Länge des Positivs haben und etwa drei bis fünf Zentimeter breit sein. — Durch Verschieben der beiden Winkel decken wir auf dem Kontaktdruck alles Überflüssige ab und ermitteln so den besten Bildausschnitt, der nun ohne Materialverlust vergrößert werden kann.

M. B.

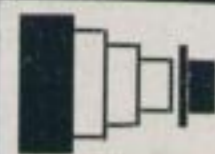
BÜCHERMARKT

Deutscher Kamera-Almanach. Ein Jahrbuch der Photographie unserer Zeit. Herausgeber: Karl Weiß. Mit 2 Farbaufnahmen und 180 Abbildungen. Ca. 240 Seiten Text. Preis in Ganzleinen Mk. 6,80, in Büttenkarton Mk. 5,50. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Zweigniederlassung Berlin SW 19.

Der Herausgeber betont, daß er mit diesem Jahrbuch einen Querschnitt der Fotografie im allgemeinen und der künstlerischen im besonderen geben will; und das ist ihm durch geschickte Auswahl auch gelungen. Eine ganze Reihe Artikel namhafter Autoren behandelt die Fragen der bildmäßigen Fotografie sowie der Foto- und Kinotechnik, unter denen die „Photographische Wanderfahrt“ von Fr. Fiedler wegen der Befürwortung des panchromatischen Aufnahmematerials interessant erscheint. Der Beitrag „Photographischer Zeitvertreib“ von G. Seeber behandelt das Thema: Kombinations- und Prismenaufnahmen mehr als unterhaltende Beschäftigung, wogegen wir der Meinung sind, daß diese Verfahren doch auch ernsthafte Anwendungsmöglichkeiten offen lassen. Den Beweis hierfür hat uns wiederholt der Film erbracht. Der exzentrischen Fotografie im Sinne des Prof. Moholy-Nagi widmet Dr. W. Werstatt einen ausführlichen Artikel, in dem er schließlich dessen Bestrebungen als Effekthascherei verwirft. Weitere Beiträge aus ihren Spezialgebieten lieferten: K. Vollmann, H. Kammerer, P. Wiegler, Fr. Hansen usw. Angenehm berührt die sorgfältige Auswahl des Bildmaterials, wobei die bisher üblichen „Stimmungsbilder“ fast ganz vermieden, bei den Porträts aber nicht immer nach künstlerischen Richtlinien bewertet, sondern auch dem Personenkult — in Sachen Hünefeld — ein Plätzchen eingeräumt wurde. Unter der Rubrik „Amateur-Photographen-Vereine im Deutschen Reiche“ konnten wir außer den dem VDAV. angeschlossenen nur eine Anzahl solcher finden, die keiner zentralen Organisation angehören, während unsere Vereinigung der Arbeiter-Fotografen einfach totgeschwiegen wird. In dieser Hinsicht ist der Band keineswegs komplett, während er wegen des übrigen reichen Inhaltes zu empfehlen ist.



Ausstellung der Ortsgruppe Zschopau



Optiker Postleb

Berlin N, Müllerstr. 135

Entwickeln, Kopieren in **24** Stunden
Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik
Mark 45.—